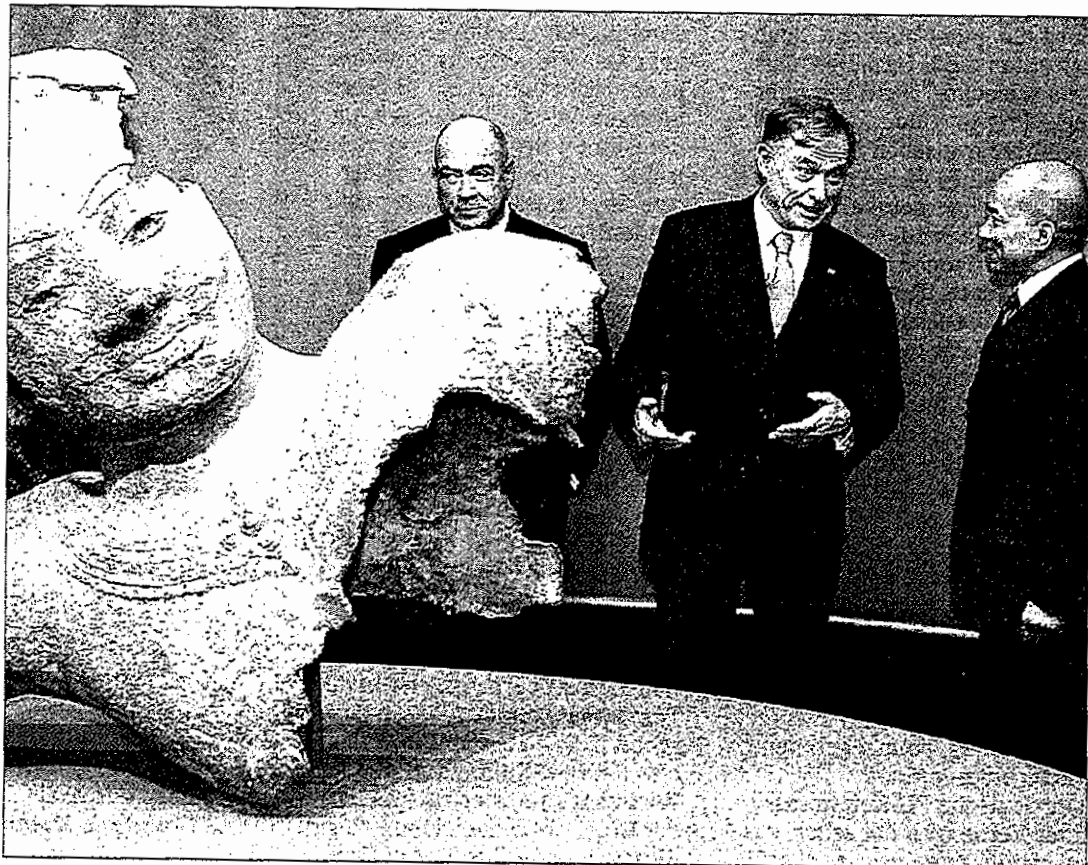


0,90 EUR

eiger-bonn.de

FREITAG, 15. DEZEMBER 2006



„Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas“ in Bonn

Mit der Ausstellung „Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas“ gibt die Bonner Bundeskunsthalle von heute an einen einzigartigen Überblick über die Kultur Kambodschas. Im Mittelpunkt stehen dabei die legendären Schätze der kambodschanischen Angkor-Kultur. Bundespräsident Horst Köhler und der kambodschanische König Norodom Sihamoni eröffneten im Beisein von Kunsthallen-Intendant Wenzel Jakob (links) die Ausstellung. FEUILLETON/Seite 13

FOTO: DPA

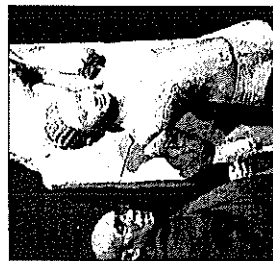
Götter, Tempel und Dämonen

AUSSTELLUNG Mit „Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas“ zeigt die Bundeskunsthalle erstmals in Deutschland einen breiten Überblick über die Kultur der Khmer – 140 Schätze aus dem Nationalmuseum Phnom Penh

Von Thomas Kiliemann

So oder so ähnlich müssen die ersten Europäer empfunden haben, die sich im 19. Jahrhundert dem Tempelkomplex von Angkor näherten: Unheimliches Halbdunkel, dann weit in den Himmel ragende Bäume, deren Wurzeln sich in Ruinen krallen. Reste von Türmen und in den Sandstein gebauenen Celsichtern, Wasserbassins, in denen sich die Baumkronen spiegeln.

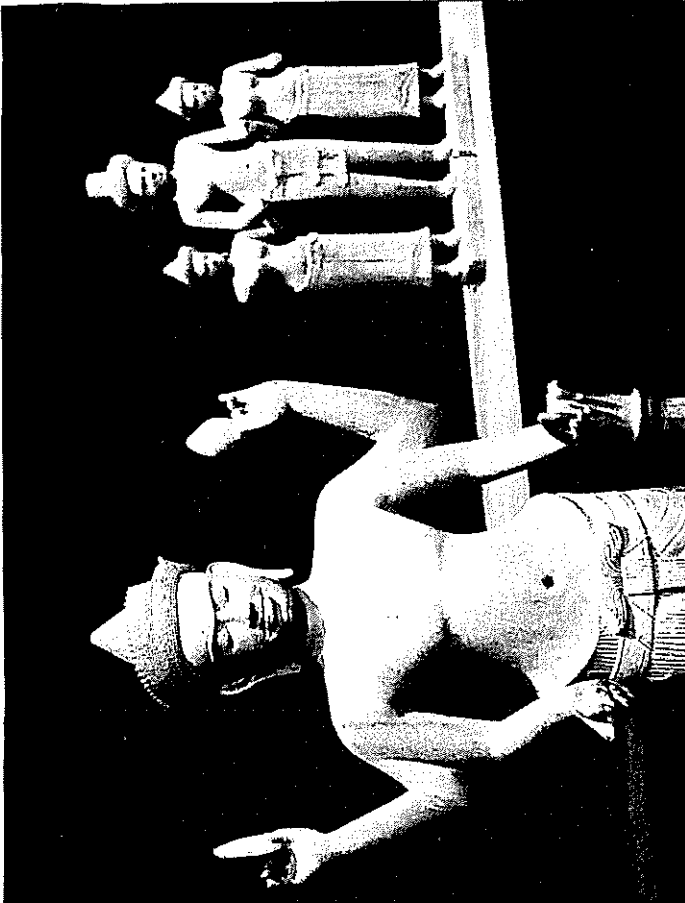
Für das stimmungsvolle Entree der Ausstellung „Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas“, die gestern von Bundespräsident Horst Köhler und dem kambodschanischen König Norodom Sihamoni eröffnet wurde, hat die Bundeskunsthalle mit Croffotos von Jaroslav Poncar diese Situation nachgestellt. Werden und Vergehen, das zentrale Thema der Schau, ist hier verstärkt. Im Hintergrund ragen monumentale Lingas auf, vor dem Phalluskalt abgeleitete, abstrakte Formen des Gottes Shiva; nicht weit davon der weibliche Part, das Wasserbecken Yoni, das dem Linga aufnimmt, dann bei einem Ritual von Milch, Joghurt,



Krishna hebt den Berg Govardhana hoch (6.-7. Jahrhundert)

Butterfett, Honig und Zucker übergossen wird. In Miniatur ist hier zu sehen, was zum Allerheiligsten eines Shiva-Tempels gehört.

Nach der meditativen Ouvertüre öffnet sich der reich bevölkerte, tief in der indischen Tradition fußende Göttertriumf der Khmer: Die Protagonisten Shiva und Vishnu, die es auch als Doppelgott Hariharra gibt, die mächtige schöne Devi, Shivas schöne, der elefantenköpfige Ganesh und der auf dem Pfau ruhende Skanda. Flächendeckend bed-



Der Gott Vishnu ist hier mit seinen Attributen Weltkugel, Rad der Zeit, Schneckenhaus und Kanäle zu sehen (12. Jahrhundert), im Hintergrund steht eine Gruppe mit dem Gott Shiva und seinen Frauen Uma und Ganga (12. Jahrhundert)

FOTOS: FRANZ FISCHER

dhistische Götterpersonal den Alltags, lächelt gültig meditative Buddhas, assistiert von vielarmigen Schutzgeistern, den Bodhisattvas. Nur noch als barbarischer, leicht bewegter, wunderschöner Torso aus der prä-Angkor-Periode (7. Jahrhundert) ist die Göttin Bhagavati Mahisasuramardani erhalten, die bisweilen als Vishnu Schwes-ter und als Verkörperung der Ener-gie Shivas gilt. Jedenfalls hat sie mit ihren vier Armen den Büffel-dämon Mahisha zur Strecke ge-bracht.

Diese lebensgroße Götinnen-Statue ist ein erster künstlerischer Höhepunkt der großteils aus dem Nationalmuseum in Phnom Penh stammenden 140 Schätze der Khmer-Kultur. Angkor war der Mit-elpunkt des Khmer-Reiches, das in seiner Blütezeit (9.-13. Jahrhun-dert) weit über das heutige Kam-bodscha hinausreichte, sich bis nach Thailand, Laos und Vietnam erstreckte. Rund eine Million Men-schen soll im 10. Jahrhundert in

der Metropole Angkor gelebt ha-ben. Zum Vergleich: Ein winziger Bruchteil davon bevölkerte damals etwa Paris oder London. Eine Com-puter-Animation (CAD) der TU Darmstadt rekapituliert die Entste-hung der Metropole, der 40 000 Hektar messenden Tempel-Land-jahrtum ist die Göttin Bhaga-vati Mahisasuramardani erhalten, die bisweilen als Vishnu Schwes-ter und als Verkörperung der Ener-gie Shivas gilt. Jedenfalls hat sie mit ihren vier Armen den Büffel-dämon Mahisha zur Strecke ge-bracht.

Diese lebensgroße Götinnen-Statue ist ein erster künstlerischer Höhepunkt der großteils aus dem Nationalmuseum in Phnom Penh stammenden 140 Schätze der Khmer-Kultur. Angkor war der Mit-elpunkt des Khmer-Reiches, das in seiner Blütezeit (9.-13. Jahrhun-dert) weit über das heutige Kam-bodscha hinausreichte, sich bis nach Thailand, Laos und Vietnam erstreckte. Rund eine Million Men-schen soll im 10. Jahrhundert in

Project“ machte, außerdem Ab-güsse aus dem Berliner Museum für Indische Kunst zeigen Szenen einer turbulenten Götter-Legende aus dem Vespere Reamker, die kambodschanische Variante des hinduistischen Heldengedichts Ra-mayana: Eine pralle Story mit ei-nem jungen Helden, einer schönen Frau, die entführt wird, mit Wahr-sagen, Zauberkraften und einer ganzen Affenarmee.

Die unmittelbare Gegenwart von Angkor aber wird ausgespart: Dass Unesco-Welterbe in akuter Ge-fahr ist, über eine Million Besucher, die jährlich oft mit asiatischen Bil-iglingen in das Entwicklungsland Anatolia liegenden Gott Vishnu, den seine Frau Lakshmi per Fußmassa-ge aus dem kosmischen Schlaf weckt, damit er sein Schöpfungs-werk beginnt.

Das wohl größte Exponat der Ausstellung zeigt ebenfalls diesen ruhenden Vishnu: Fragment einer ursprünglich über sechs Meter lan-gen Bronzefigur aus dem 11. Jahrh-un-dert. Bis ins 20. Jahrhundert

hinein verfolgt die Ausstellung die Tradition der Khmer. Ein laszivi-rendes Beispiel ist eine 1906 ent-standene Reihe von Illustrationen aus dem Vespere Reamker, die kambodschanische Variante des hinduistischen Heldengedichts Ra-mayana: Eine pralle Story mit ei-nem jungen Helden, einer schönen Frau, die entführt wird, mit Wahr-sagen, Zauberkraften und einer ganzen Affenarmee.

Die unmittelbare Gegenwart von Angkor aber wird ausgespart: Dass Unesco-Welterbe in akuter Ge-fahr ist, über eine Million Besucher, die jährlich oft mit asiatischen Bil-iglingen in das Entwicklungsland Anatolia liegenden Gott Vishnu, den seine Frau Lakshmi per Fußmassa-ge aus dem kosmischen Schlaf weckt, damit er sein Schöpfungs-werk beginnt.

Das wohl größte Exponat der Ausstellung zeigt ebenfalls diesen ruhenden Vishnu: Fragment einer ursprünglich über sechs Meter lan-gen Bronzefigur aus dem 11. Jahrh-un-dert. Bis ins 20. Jahrhundert

Beethovens Fünfte für den Monarchen

ANGKOR Eröffnung mit König und Bundespräsident

Von Dominik Pieper

Er trat nicht in prächtiger Landestracht auf, ebenso wenig zierte eine Krone sein Haupt. So hatte sich mancher Zaungast gestern am Alten Rathaus und vor der Bundeskunsthalle Norodom Sihamoni, den kambodschanischen König, vorgestellt. Doch seine Majestät, ein kleiner, sportlich wirkender Mann in grauem Anzug, entpuppte sich als beschiedener, beinahe un-



Goldenes Buch: König Norodom Sihamoni und Bärbel Dieckmann. FOTO: FISCHER

lung, die in der Bundeskunsthalle Einbli-cke in die glanzvolle Epoche des Khmer-Reiches und das Weltkulturerbe Angkor-Wat gibt. Für die Kambodschaner sei diese Hochkultur keineswegs ferne Vergangen-heit, erklärte Pen Dareth, Leiter der Ge-sellschaft zur Durchführung deutsch-kam-bodschanischer Kooperationsprojekte. „Sie ist für uns immer noch ein Zentrum der Identität und des Selbstverständnisses, trotz der vielen politischen Wechsel, die es in unserem Land gegeben hat.“ Dareth hob zudem die gewachsenen Beziehungen mit Deutschland hervor.

Deren Bedeutung betonte auch Ober-bürgermeisterin Bärbel Dieckmann, als sich Norodom Sihamoni gestern in das Gö-ttliche Buch der Stadt Bonn entnug. „Wir freuen uns, dass ihr Land auf einen guten Weg ist. Wir haben die Schreckensherr-schaft der Roten Khmer nicht vergessen“, erklärte sie beim Festakt im Alten Rathaus. Gemäß seiner Verfassung von 1993 hat

Kambodscha eine konstitutionelle Monar-chie. Bevor Norodom Sihamoni 2004 den Thron bestieg, war er Jahrelang Botschafter seines Landes bei der Unesco in Paris. An-gefangen vom „warmherzigen Empfang“, von der wertvolle Impulse ausgegangen seien, beispielsweise für Demokratie oder Um-weltschutz. Als Casagischek überreichte ihm Dieckmann Beethovens Fünfte, auf CD gebannt. Ein kleines Präsent, das große Freude auslöste. „Beethoven ist mein Lieb-lingskomponist“, sagte der Monarch, der

scheibar Gast. Mit sparsamen Gesten, aber auch einem gewinnenden Lächeln, Der Monarch eröffnete am Nachmittag zu-sammen mit Bundespräsident Horst Köhler die Ausstellung „Angkor – Göttliches Erbe Kambodschas“. Bei einem Rundgang mit dem deutschen Staatsoberhaupt machte sich Norodom Sihamoni selbst ein Bild von der Ausstel-

Bundeskunsthalle, Friedrich-Ebert-Allee 4; bis 9. April. Mo, Do, So 9-19 Uhr, Mi 9-21 Uhr, Fr, Sa 9-22 Uhr (ab dem 9. Januar neue Öffnungszeiten). Katalog 28 Euro